

Bericht der ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten
der Stadt Sankt Augustin

Gisela Albrecht und Isabella Praschma-Spitzeck

Berichtszeitraum 2007/2008

Beauftragung

In der Ratssitzung vom 14. März 2007 wurden wir, Gisela Albrecht und Isabella Praschma-Spitzeck, vom Rat der Stadt Sankt Augustin als ehrenamtliche Behindertenbeauftragte mit der Wahrnehmung der Belange der Menschen mit Behinderung betraut.

Grundlage dieser Beauftragung ist die am 30.11.07 in Kraft getretene *Satzung der Stadt Sankt Augustin über die Wahrung der Belange von Menschen mit Behinderung*

Mit einem gelungenen Auftakt durch das von einer Projektgruppe unter der Leitung von Frau Kusserow vorbereitete und durchgeführte Fest „Wir leben gemeinsam“ begann unsere Tätigkeit als ehrenamtliche Behindertenbeauftragte des Rates der Stadt Sankt Augustin am 1. Juni 2007 auch in der Öffentlichkeit. Räumlich gut ausgestattet und organisatorisch an das Dezernat III angelehnt, konnten wir mit viel Unterstützung sofort unsere Beratungstätigkeit aufnehmen. Nachdem uns zunächst Frau Kusserow bei der Auswahl und Beauftragung tatkräftig unterstützt hatte, übernahm Herr Parpart nahtlos nach ihrem Wechsel zur Gebäudewirtschaft unsere Begleitung. Mittlerweile sind wir Frau Philipp und der Pflegeberatung zugeordnet und erhalten dort die erforderliche Unterstützung. Wir möchten uns bei allen Dreien für die uneingeschränkt positive Zusammenarbeit bedanken.

Beratung

Seit unserer Beauftragung im März 2007 bieten wir zweimal wöchentlich Sprechstunden im Rathaus an, die bisher konstant genutzt werden. In der **Anlage 1** befindet sich dieses Mal eine anonymisierte Kurzdokumentation der erfolgten Beratungsgespräche, um Einblick in die Vielfalt der dort besprochenen Belange zu geben.

In unsere Sprechstunden kommen Menschen mit Behinderung oder ihre Angehörigen, um sich zum Beispiel über Schwerbehindertenausweise, erhöhten Wohnbedarf, Pflegehilfen und Parkerleichterungen zu informieren. Sie bitten um Unterstützung bei schwebenden Antrags- oder Widerspruchsverfahren oder wollen einen Überblick über die Freizeit- und Sportangebote für Kinder und Erwachsene mit Behinderung erhalten.

Öffentlichkeit

Als Behindertenbeauftragte treten wir für mehr Verständnis und Toleranz in der nichtbehinderten Bevölkerung für die Belange behinderter Menschen ein und wollen möglichst große Schritte auf das Ziel hin zu einem barrierefreien Leben von Nichtbehinderten und Behinderten machen. Es geht dabei nicht nur um die tatsächlichen Barrieren wie zum

Beispiel Treppen oder Bürgersteige, sondern auch um das Verständnis für einen notwendigen Nachteilsausgleich für Behinderte, der irrtümlicherweise oft sogar von den Betroffenen als persönlicher Vorteil angesehen wird.

Mittler und Sachverständige

Es ist unsere Aufgabe, gleichzeitig Ansprechpartner für Menschen mit Behinderung und sachverständige Berater für Politik und Verwaltung zu sein und damit als Mittlerinnen zwischen den Menschen mit Behinderungen und den Behörden tätig zu werden.

Hierbei unsere Rolle und unseren Standort zu finden, war nicht immer einfach. Ob es um die Erreichbarkeit der Räumlichkeiten oder die Handhabung des Telefon- und Emailverkehrs, die dauerhafte Speicherung von für die Beratung notwendigen Informationen auf den Datenträgern oder aber den Datenschutz ging, alles musste erstmalig ausgefochten werden.

Mittlerweile ist gesichert, dass wir die Unterlagen aus dem Sitzungsdienst erhalten, unklar ist aber zum Beispiel weiterhin, welche Rechte und Pflichten aus der in der obengenannten Satzung beschriebenen Funktion als Sachverständige erwachsen. Es geht hier konkret um unsere Teilnahme an nichtöffentlichen Ausschusssitzungen und um das Antrags- und Rederecht.

Wegweiser

Um tatsächlich Wegweiser für die Menschen mit Behinderung in Sankt Augustin sein zu können, haben wir unmittelbar nach unserer Beauftragung mit dem Aufbau eines Netzwerkes begonnen, das sowohl Behindertenverbände und Beratungsstellen in Sankt Augustin als auch den Aufbau von Kontakten zu den Behindertenbeauftragten anderer Städte, des Kreises, des Bundes und der Länder einschließt.

Planung einer Informationsbroschüre für Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen

Es stellte sich zu Beginn unserer Tätigkeit heraus, dass uns viele Angebote für Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen noch nicht näher bekannt waren. So haben wir es für nötig gehalten, durch telefonische Kontaktaufnahme, durch Besuche vor Ort und Einladungen von Vertretern verschiedener Einrichtungen, uns eine Bild vom entsprechenden Angebot zu machen.

Hierbei entstand die Idee eine Broschüre zu verfassen, die die Ergebnisse unserer Recherche beinhalten soll.

Im Folgenden stellen wir unser Konzept, den Fragebogen und die Gliederung (Inhaltsverzeichnis) sowie eine Probeseite allgemeiner Definitionen für die geplante Broschüre vor:

Vorläufiges Konzept zur Erstellung einer Informationsbroschüre für Menschen mit Behinderungen und/oder gesundheitlichen Beeinträchtigungen

Die geplante Broschüre soll für alle Bürger/innen von Sankt Augustin und im Umkreis ein Wegweiser sein bei der Suche nach Hilfen für Menschen mit Behinderungen und/oder gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, obwohl wir uns bemüht haben, den Themenkomplex umfassend darzustellen.

Zunächst möchte ich erwähnen, dass wir nicht von dem gängigen Begriff der Behinderung, bzw. der Schwerbehinderung ausgegangen sind. Wir möchten auch Beratungsstellen, Anlaufstellen, Internetadressen und Einrichtungen nennen, die über weit verbreitete Krankheiten wie z.B. Krebs-, Herz- und Kreislauferkrankungen Auskunft geben können. Nicht selten führen diese Krankheiten auch zu einer Behinderung.

Wir haben in dieser Darstellung besonders die Einrichtungen und Initiativen des Sankt Augustiner Forums für Behinderte berücksichtigt. Sollte aber keine zuständige Stelle in Sankt Augustin existieren, so haben wir die entsprechende Stelle im Angebot des Kreises gesucht (d.h. die Kreisverwaltung mit ihrem hervorragenden Gesundheits- und Informationssystem, aber auch die kreisweit agierenden Verbände bieten wichtige Anlaufstellen).

Im Bereich der Internetportale gehen unsere Angaben über den Kreis hinaus.

Neben den Einrichtungen, die unmittelbare Beratungsstellen für die jeweilige Behinderung und/oder Krankheit sind, haben wir auch Kindergärten, Schulen und das Gebiet Arbeit und Freizeit berücksichtigt. Nicht zuletzt sei der weite Bereich Wohnen und Betreuung genannt. Da es eine städtische Pflegeberatung durch Frau Philipp gibt, haben wir diesen Bereich nur kurz angesprochen. Hier möchten wir auf die professionelle Arbeit hinweisen.

Wir danken an dieser Stelle Frau Philipp und Herrn Parpart für Ihre Unterstützung bei der Planung.

Einige Bereiche durften wir auch aus dem städtischen Seniorenratgeber zitieren.

Informationsbroschüre für Sankt Augustiner Bürger/innen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen

Vorwort des Bürgermeisters und des Sozialdezernenten

Vorwort der Behindertenbeauftragten

(kein Anspruch auf Vollständigkeit, besondere Berücksichtigung von Sankt Augustiner Einrichtungen und Initiativen)

Definition von Behinderung (siehe Ratgeber für Menschen mit Behinderung vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Ausgabe 2007)

Feststellung der Behinderung (Versorgungsamt im Kreishaus, der Schwerbehindertenausweis)

Hilfen im Rathaus

1. Behindertenbeauftragte (ihre Aufgaben, ihre Sprechzeiten usw.)
2. Bürgerservice
3. Fachbereich Soziales und Wohnen mit Pflegeberatung
4. Ansprüche und Vergünstigungen:
Grundsicherung nach SGB XII
Sankt Augustin Ausweis
Parkausweis
Blinden- und Gehörlosengeld

Hilfen über den Kreis

-allgemeiner Teil-

(Hinweis auf die Broschüre des Kreises für die Versorgung von geistig Behinderten)

1. Eingliederungshilfe des Rhein-Sieg-Kreises,
2. Fahrdienst des Kreises

I. Angebote für Kinder und Jugendliche

-allgemeiner Teil- Kindergärten

1. Sozialpädiatrisches Zentrum der Kinderklinik,
2. Frühförderung der Lebenshilfe,
3. Integrative Kindertagesstätte „Flohzirkus“,
4. Kath. Tageseinrichtung für Kinder „Sternschnuppe“,
5. „Haus Kunterbunt e.V.“
6. Sprachheilkindergarten des Rhein-Sieg-Kreises,
7. Heilpädagogische Kindergärten des Rhein-Sieg-Kreises,

Schulen

- allgemeiner Teil-

1. Max & Moritz Schule in Menden (integrativ arbeitend)
2. Grundschule Alte Heerstraße (integrativ arbeitend)
3. Gutenbergschule, Förderschule mit Förderschwerpunkt Lernen
4. Astrid-Lindgren-Schule, Schule für Kranke (Schulkinder, die in der Klinik behandelt werden)
5. Frida-Kahlo-Schule, Rheinische Förderschule, Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung mit Förderverein
6. Heinrich-Hanselmann-Schule, Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung
7. Richard-Schirrmann-Schule, Förderschule mit Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung
8. Förderschule Troisdorf, Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung
9. Rudolf-Dreikurs-Schule, Förderschule mit dem Schwerpunkt Sprache

II. Familien unterstützende Maßnahmen

1. Der Karren e.V. usw.
2. eventuell weitere Träger
3. Pfarrstelle für Behindertenarbeit des evangelischen Kirchenkreises An Sieg und Rhein
4. Hospizdienst für Kinder, Ökumenische Initiative zur Begleitung Schwerkranker
5. Hilfen durch das Jugendamt, Bezirkssozialdienst

III. Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten

1. Integrationsfachdienst, Initiative Selbständiges Leben „Insel e.V.“
2. Fürsorgestelle für Schwerbehinderte des Kreises (für Arbeitnehmer, Arbeitgeber)
3. Werkstätten der Lebenshilfe für psychisch, geistig und körperlich Behinderte

IV. Freizeitangebote: siehe auch Info des Kreises

alle Auskünfte über den Gesundheitsinformationsdienst hier eine Auswahl

1. Sportgruppen, Infobroschüre der Stadt und des Kreises und Internet siehe unten
Unterlagen des Stadtsportverbandes
2. Musikschule der Stadt Sankt Augustin
3. Malschule Karren
4. Jugendtreff für Behinderte i. Jugendzentrum Matchboxx,
5. Internet-Café und MouseMobil der Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Siegburg e.V.

**V. Weitere Infos und Beratungsstellen zu einzelnen Krankheitsbildern
(keine Vollständigkeit, weitere Hinweise im Informationszentrum)
Hilfen für Sankt Augustiner Bürger bei verschiedenen Beeinträchtigungen**

1. Angehörigenforum der Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen der Stadt Sankt Augustin mit Dipl. - Psych. Ralf Erlenkämper
2. Gesprächskreis für pflegende Angehörige mit Frau Philipp
3. Sozialpsychiatrisches Zentrum des ASB in Siegburg
4. Gesundheitsamt des Kreises mit sozialpsychiatrischer Fachberatung
5. Hilfe bei Krebserkrankungen
6. Blinden und Sehbehindertenverein Bonn/Rhein-Sieg e.V. (keine medizinische Hilfe)
7. Kontakt- und Infostelle für Gehörlose im Rhein-Sieg-Kreis (Herr Kröder)
8. Diabetes (eventuell Gesundheitszentrum Hartmann)
9. Selbsthilfegruppe Körperbehinderter
10. MS Kontaktkreis

VI. wichtige Aspekte für die Betreuung von Schwerbehinderten

1. Persönliches Budget aktueller Stand 2008 Quelle von Bundesbehörde
2. Betreuungsstelle des Rhein-Sieg-Kreises

VII. Wohnen

1. Betreutes Wohnen (Definition von ambulant oder stationär betreutem Wohnen)
2. Definition: barrierefreies Wohnen, behindertengerechtes Wohnen
3. AWO Wohnraumberatung und Wohnraumplanung Kreisverband Rhein-Sieg
4. Wohnheime (stationär und betreutes Wohnen) in Sankt Augustin ansonsten Verweis auf Beratungsstellen oder andere Broschüre:
 - a. Hohenhonnef,
 - b. Hephata-Karren
 - c. Kinderheim „Haus Raphael“ Dr. Ehmann
 - d. Behinderteneinrichtung „Der Strohalm“

VIII. Weitere Beratungsstellen bzw. Verbände

1. KISS Selbsthilfegruppen
2. Caritas
3. Diakonie
4. ASB
5. KOKOBE
6. Lebenshilfe NRW (ambulante Betreuung)
7. Malteser
8. Johanniter

IX. Sozialverbände

1. V d K
2. Der Sozialverband Deutschland e.V.

X. Information über Ärzte

1. Angabe der Fachrichtung
2. Behindertengerechte Praxis
3. Spezielles Angebot
4. Fremdsprachenkenntnisse

XI. Überregionale Beratungsstellen für Migranten

Handicap-net Netzwerk für Migration & Behinderung

XII. Internetadressen mit Angeboten für spezielle Krankheitsbilder (weit verbreitete Krankheiten, die eventuell zu Behinderungen führen können)

Infos über die Krankheiten mit ihren verschiedenen Ausprägungen, Behandlungsmethoden, Hinweise zu Behandlungsmöglichkeiten

1. **www.Gesundheit.nrw.de** (Landesportal)
2. **www.rhein-sieg-kreis.de/gisy/catalog/** (Gesundheitssystem des Rhein-Sieg-Kreises)
3. **Bonner Gesundheitssystem http://www.bonn.de/umwelt_gesundheit**
4. **www.psychiatrie.de/startseite** Infos über das **Psychiatrienetz**, Krankheiten, weitgehende Hilfen

5. Weitere wichtige Internetadressen

1. www.orphanet.de das Internetportal für **seltene** Krankheiten
2. www.selbsthilfenetz.de das Internetportal für **wohntbezogene** Selbsthilfe-gruppen
3. www.pflegenetz.de Kreisinformation: **Name:** Pflege.Net **Internet:** www.pflege.net
4. www.kvno.de Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein das Internetportal

Fragebogen zur Erstellung einer Informationsbroschüre für Sankt Augustiner Bürger

Geben Sie uns bitte folgende Informationen:

Name Ihrer Einrichtung _____

Adresse Ihrer Einrichtung _____

Telefonnummer _____ Faxnummer _____

Email- Adresse _____ Internetadresse _____

Öffnungszeiten _____

Namen der Leiter/in _____

Name der Ansprechpartner/in _____

Personengruppe, für die Sie arbeiten (Ihre Kinder, Ihre Schüler, Ihre Klienten/Ihre Kunden/
Ihre Mitarbeiter bitte auch mit Altersangabe und Behinderungsform)

Ihr Träger / Ihr Verband: _____

Charakterisieren Sie im Folgenden Ihre Einrichtung! (z. B. Größe, Anzahl und
Qualifikationen Ihrer Mitarbeiter, Zielsetzung Ihrer Arbeit, Einzugsbereich Ihrer Klienten...)

Benutzen Sie gegebenenfalls ein neues Blatt!

Planen Sie in nächster Zeit Veränderungen? Ja / nein

Gibt es Informationsmaterial? Legen Sie es bitte dem Antwortschreiben bei!

Senden Sie den ausgefüllten Bogen bitte bis spätestens 29. 2. 2008 zurück an
Behindertenbeauftragte der Stadt Sankt Augustin, Rathaus, Markt 1 53757 Sankt Augustin.

Wie viele Exemplare möchten Sie für Ihre Einrichtung haben? _____

Probeseiten Definitionen

Behinderung:

Was ist das?

Von Behinderung spricht man, wenn körperliche Funktionen, geistige Fähigkeiten oder seelische Gesundheit eingeschränkt sind und diese Einschränkungen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben beeinträchtigen. Das heißt: Jede körperliche, geistige und seelische Veränderung, die nicht nur vorübergehend (länger als sechs Monate) zu Einschränkungen und hierdurch zu sozialen Beeinträchtigungen führt, gilt als Behinderung. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Behinderung auf Krankheit oder Unfall beruht oder ob sie angeboren ist. Ob eine Behinderung vorliegt, kann nur individuell und unter Berücksichtigung aller Umstände des Einzelfalls beurteilt werden.

Behindert oder schwerbehindert?

Was ist der Unterschied?

Um als behinderter Mensch die wegen der Behinderung notwendige Hilfe und Unterstützung in Anspruch nehmen zu können, ist es grundsätzlich nicht erforderlich, dass ein bestimmter Grad der Behinderung festgestellt und durch einen Ausweis bescheinigt wird. Das im August 2006 in Kraft getretene Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) etwa stärkt die Rechte aller behinderten Menschen in den Bereichen Beschäftigung und Beruf, aber auch im alltäglichen Leben. Um einer nachteiligen Behandlung auf diesen Gebieten wirksam zu begegnen, wurde ein Benachteiligungsverbot für die Gruppe der behinderten Menschen eingeführt.

Zitat aus: Ratgeber für Menschen mit Behinderung, Ausgabe 2007, Seite 6, Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Schwerbehindertenausweis / Versorgungsamt Feststellung der Behinderung

Einige Rechte und Hilfen im Arbeitsleben und Leistungen zum Ausgleich behindertenbedingter Nachteile (z.B. im öffentlichen Personennahverkehr) setzen eine Feststellung des Grades der Behinderung voraus. Die spezifischen Kriterien der individuellen Behinderung werden in einem Ausweis bescheinigt.

Antragsformulare sind im Bürgerservice der Stadt Sankt Augustin (siehe auch Seite) oder direkt beim Versorgungsamt des Rhein-Sieg-Kreises.

Versorgungsamt des Rhein-Sieg-Kreises

Kaiser-Wilhelm-Platz 1
53721 Siegburg

Tel.: 0 22 41 / 13 – 33 66 Hotline für allgemeine Auskünfte

Fax: 0 22 41 / 13 – 32 10

E-Mail: versorgungsamt@rhein-sieg-kreis.de

Internet: www.rhein-sieg-kreis.de

Das Versorgungsamt des Rhein-Sieg-Kreises ist zuständig für die Bearbeitung von Erst- und Änderungsanträgen auf Feststellung des Grades einer Behinderung sowie für die Ausstellung und Verlängerung von Behindertenausweisen. Ferner stellt das Versorgungsamt die Beiblätter zum Schwerbehindertenausweis für die unentgeltliche Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs aus.

Erreichbarkeit des Versorgungsamtes

Sprechzeiten:

montags bis freitags

8:00 – 12:30 Uhr

montags zusätzlich

14.00 – 16.00 Uhr

Ihre Ansprechpartner:

Buchstabe	Telefon	Raum
A - E	02241 - 132839	Raum B 3.09
F - J	02241 – 133036 /132130	Raum A 3.29
K - M	02241 – 133038 /133282	Raum A 3.28
N - R	02241 – 133047	Raum A 3.27
S	02241 – 133062	Raum A 3.26
T-Z	02241 – 132171	Raum A 3.25

Sonderparkplätze: Behindertenparkplätze finden sie vor dem Haupteingang des Kreishauses sowie auf der Erdgeschosebene des Parkhauses.

Barrierefreie Zugänge:

- Haupteingang Kreishaus
- Rückwärtiger Eingang Mühlengraben
- Eingang Medienzentrum Untergeschoss
Kreishaus im Bereich der Zufahrt zur Tiefgarage (in Kürze)

Behindertengerechte Toiletten:

- Untergeschoss gegenüber den Aufzügen des A-Traktes
- Erdgeschoss BE 51 und BE 53
- 1. Obergeschoss nur Herren-WC
- 5. Obergeschoss B 5.22 und B 5.24

Der Schwerbehindertenausweis

Der Schwerbehindertenausweis wird vom zuständigen Versorgungsamt in der Regel längstens für fünf Jahre ausgestellt. Er kann, wenn die Voraussetzungen weiterhin vorliegen, zweimal verlängert werden. In den Fällen, in denen keine Änderung in Art und Schwere der Behinderung zu erwarten ist, kann der Ausweis auch unbefristet ausgestellt werden.

Als gesundheitliche Merkmale sind auf dem Schwerbehindertenausweis vermerkt:

- G** Bewegungsfähigkeit im Straßenverkehr erheblich eingeschränkt
- aG** Außergewöhnlich gehbehindert
- H** Hilflos
- Bl** Blind
- Gl** Gehörlos
- B** Berechtigt zur Mitnahme einer Begleitperson
- RF** Rundfunkgebührenbefreiung und Telefongebührenermäßigung möglich

Einzelheiten zu Nachteilsausgleichen von behinderten Menschen erfahren Sie in der „Schwerbehindertenausweisverordnung“.

Gruppenangebot für Angehörige und weitere Bezugspersonen von Menschen mit psychischen Behinderungen

Bei einem Gespräch mit dem ehemaligen Leiter der Beratungsstelle des Arbeiter und Samariter Bundes in Siegburg für psychisch Kranke (SPZ), Herrn Ralf Erenkämper über die Betreuung psychisch Kranker, stellte sich heraus, dass es im Rhein-Sieg-Kreis noch kein Gruppenangebot für Angehörige und Freunde von psychisch kranken Personen gibt.

Wir teilten ihm mit, dass wir versuchen wollten, diese Situation zu ändern, denn uns war bewusst, dass hier ein besonderer Bedarf besteht.

So freute es uns, dass der Dipl.-Psych. Ralf Erenkämper selbst, uns kurz darauf mitteilte, er wolle ehrenamtlich diese Gruppe begleiten.

Er schrieb das unten stehende Konzept über dieses Vorhaben.

Freundlicherweise hat die Geschäftsführerin der Ratsstuben Frau Holl für diese Gesprächsrunde Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, ohne dass für die Teilnehmer Verzehrzwang besteht.

Nach der entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit (Pressekonferenz und Eintragung im Informationssystem des Rhein-Sieg-Kreises) begann die Gesprächsrunde am 3. März 2008 mit etwa 5 Personen. Schon beim ersten Mal stellte sich heraus, dass der geplante Zeitrahmen von 90 Minuten weit überschritten wird. Seitdem ist die Gesprächsrunde von Herrn Erenkämper regelmäßig sehr gefragt.

Konzept von Herrn Erenkämper:

Gruppenangebot für Angehörige und weitere Bezugspersonen von Menschen mit psychischen Behinderungen

Psychische Erkrankungen und die daraus resultierenden vielfältigen Einschränkungen und Behinderungen betreffen nicht nur den Menschen, der dann als Patient oder Klient bezeichnet wird, sondern ebenso seine Angehörigen und/oder weitere Bezugspersonen. Diese sind in ihrem Alltag einer Vielzahl von Belastungen ausgesetzt, denen sie sich nicht immer hinreichend gewachsen fühlen.

Ihr Umgang mit dem psychisch beeinträchtigten Familienmitglied ist in der Regel durch Sorgen, Zukunftsängste sowie ein oft langjähriges geduldiges Ertragen bedrückenden Lebensumstände und Akzeptieren ungünstigen Zukunftsperspektiven gekennzeichnet.

Gesellschaftliche Vorurteile und durch Informationsmangel bedingte Gefühle von Hilflosigkeit erzeugen in der Familie psychisch Kranker sehr häufig deutlich ausgeprägte Schuld- und Schamgefühle. Beim Umgang mit dem Betroffenen herrscht entsprechende Unsicherheit vor. Als Folge dieser schwierigen psychosozialen Umstände können Rückzug und soziale Isolation der Familien sowie intern ein auf das psychisch beeinträchtigte Familienmitglied gerichtetes emotionales Überengagement beobachtet werden.

Andererseits verfügen Angehörige über einen im Umgang mit schwierigem Verhalten erworbenen beachtlichen Fundus an spezifischem Erfahrungswissen.

Zur Deckung des sich vor diesem Hintergrund abzeichnenden Unterstützungsbedarfs soll in der Stadt Sankt Augustin für Angehörige von Menschen mit psychischen Behinderungen im Januar 2008 ein Hilfsangebot in Form einer fachlich begleiteten Gruppe als eine ständige Institution entstehen.

Mit dem Gruppenangebot werden vor allem folgende Ziele angestrebt:

- Einrichtung eines Forums für den direkten persönlichen Kontakt mit Menschen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden und mit ähnlichen Problemen zu kämpfen haben;
- Informationsvermittlung und -austausch bezüglich Krankheitsursachen, Verläufe, Prognosen, Wirksamkeit und Nebenwirkungen von Medikamenten sowie Informationen zu in der Region bestehenden psychiatrischen und psychosozialen Einrichtungen, über Arbeits- und Wohnmöglichkeiten sowie sozialrechtliche Gegebenheiten;
- Austausch persönlicher Erfahrungen, etwa darüber, welche Interaktions- und Kommunikationsmuster sich im Zusammenleben mit einem chronisch Kranken am besten bewähren;
- Förderung der gegenseitigen emotionalen Unterstützung der Angehörigen auf partnerschaftlicher Ebene;
- Herstellen einer Plattform für die Knüpfung intensiver Beziehungen und Freundschaften auf der Grundlage von Reziprozität;

Über die oben genannten Ziele hinaus wären die Ansprüche und Erwartungen, die mit dieser Konzeption verbunden sind, dann erreicht, wenn sich die Gruppenmitglieder in ihrem Habitus dem Idealtypus eines Angehörigen annähern, der sich seiner wichtigen Rolle bei der Lösung der durch psychische Erkrankungen und Behinderungen entstehender psychosozialer Probleme bewusst ist, der über die psychologischen und sozialen Implikationen des Zusammenlebens mit einem psychisch behinderten Familienmitglied Bescheid weiß, der seine individuelle Problemlage strukturieren und artikulieren kann und der in der Lage ist, mit anderen Angehörigen gemeinsam nach intelligenten Lösungen zu suchen – ein Angehöriger zumal, der an die Öffentlichkeit tritt und die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit für die weitgehend vernachlässigten Probleme der Familien psychisch behinderter Menschen fordert.

Die Angehörigengruppe wird von einem Psychologen moderiert und begleitet, der über langjährige Erfahrungen in der gemeindepsychiatrischen Versorgung von Menschen mit psychischer Behinderung verfügt.

Hierbei werden folgende Methoden angewendet:

- gruppenspezifische Gesprächsführung und Methoden psychologischer Beratung
- didaktisch – edukative Methoden
- interaktional – gruppendynamische Techniken
- psychologische Beratungsansätze mit klärend – analytischer Funktion
- kommunikations- und systemtheoretische Arbeitsansätze
- Entspannungsmethoden

Die Gruppenveranstaltungen sollen 14-tägig jeweils montags von 18.00 bis 19.30 in einem von der Stadt Sankt Augustin zur Verfügung gestellten Raum stattfinden.

Es wird von einer Teilnehmerzahl von acht bis zehn Personen ausgegangen.

Für die Teilnahme werden keine Kosten erhoben.

Das Angebot soll in den im Rhein-Sieg-Kreis existierenden Informationssystemen aufgenommen werden.

Der Start dieses neuen Versorgungsangebotes soll darüber hinaus über die regionalen Printmedien angekündigt werden. Zu diesem Zweck soll ein Presstetermin anberaumt werden.

R.E. 17.11.07

Anlage 2: Handzettel der Behindertenbeauftragten, Pressestimmen

Barrierefreie Dokumente

Als Ergebnis der Fortbildung „Barrierefreie Dokumente“ durch den Blinden- und Sehbehindertenverein Westfalen, die zu Beginn unserer Beauftragung noch von Frau Kusserow geplant wurde, diskutierten wir mit der Verwaltung die Frage, wie das Recht auf barrierefreie Dokumente in Sankt Augustin umgesetzt werden könnte. Das Ergebnis war ein Rundschreiben an die Fachbereiche von Herrn Parpart, in dem dieser auf die Pflicht zur Erstellung barrierefreier Dokumente bei Kenntnis einer Sehbehinderung hinwies.

Zeitgleich gaben wir eine Pressemitteilung heraus, in der auf das Recht auf barrierefreie Dokumente für Blinde und sehbehinderte Menschen und die Bereitschaft der Sankt Augustiner Behörden, solche Dokumente zu erstellen oder erstellen zu lassen aufmerksam gemacht wurde.

Aufgrund der Pressemitteilung meldeten über 50 Menschen aus Sankt Augustin mit Sehbehinderung Bedarf für barrierefreie Dokumente an. Den gleichen Anspruch haben auch Menschen mit Hörbehinderungen. Nachdem zunächst ungeklärt blieb, wer für die Finanzierung dieser Dokumente z.B. eines Gebärdendolmetschers zuständig ist, wurde mittlerweile ein Etat bereitgestellt.

Mobilität

Durch die Mitarbeit im Forum Verkehrsentwicklungsplanung für Sankt Augustin wollen wir erreichen, dass möglichst viele Wünsche der Menschen mit Behinderung in die Planung einfließen. Dort bietet sich die Chance, langfristig an einer tatsächlichen Verbesserung der Sankt Augustiner Verkehrssituation mitzuwirken. Ein erstes Ergebnis ist die Aufnahme des Schwerpunktes Mobilität für Menschen mit Behinderung in allen angesprochenen Handlungsfeldern.

Eine Zusammenkunft mit den Ortsvorstehern der Sankt Augustiner Ortsteile Anfang April konnte Aufschluss darüber geben, welche bekannten ortsspezifischen Probleme dabei berücksichtigt werden sollten.

Um in Zukunft auch den barrierefreien Zugang zu allen unseren Behörden gewährleisten zu können, wandten wir uns mit der Bitte um neue Beschilderung in der Tiefgarage, um den Einbau von selbsttätig öffnenden Türen im Gebäude Markt 71 sowie um eine Lösung für die Brücke über die S-Bahn-Linie 66 an den Bürgermeister. Dieses und das Antwortschreiben von Herrn Schuhmacher befinden sich in Kopie in der [Anlage 3](#).

Mit einer Presseerklärung wiesen wir kurz vor Ablauf der Schonfrist für das Befahren der Umweltzone in Köln ohne Schadstoffplakette darauf hin, dass Fahrzeuge von Menschen mit bestimmten Behinderungen keine Ausnahmegenehmigung für Fahrten in die Umweltzone benötigen.

Migration und Behinderung

Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt den behinderten Menschen mit Migrationshintergrund, da wir wissen, dass die für uns bereits selbstverständliche Inanspruchnahme von Beratungs- und finanziellen Hilfen für sie eine fast unüberwindliche Hürde darstellt.

Aus Erfahrung wissen wir auch, dass man nicht initiativ auf die möglichen Hilfen hingewiesen wird, sondern oft einen anstrengenden Kampf um sie führen muss und können uns daher vorstellen, wie viel Kraft man braucht, wenn man nicht wie wir mit der deutschen Sprache und den deutschen Sozial-, Gesundheits- und Verwaltungsvorgängen vertraut ist.

Um auch hier beratend und unterstützend tätig werden zu können, haben wir uns dem Netzwerk Behinderung und Migration angeschlossen und haben bei einem Bericht vor dem Ausländerausschuss unsere Hoffnung auf gute Zusammenarbeit zum Ausdruck gebracht, die ohnehin bereits über die gleichzeitige Mitgliedschaft von Frau Albrecht im Ausländerbeirat gewährleistet ist.

Forum

An der Umsetzung der Ziele der Satzung der Stadt Sankt Augustin über die Wahrung der Belange von Menschen mit Behinderung wurde vom Rat der Stadt ein Forum, das sich aus allen in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung aktiven Gruppen und Organisationen zusammensetzt, beteiligt. Dieses Gremium soll mindestens einmal jährlich durch die ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten einberufen werden.

Das diesjährige Sankt Augustiner Forum der für die Belange von Menschen mit Behinderungen tätigen Organisationen und Einrichtungen findet am 1. September 08 statt. Die Vorbereitungen haben bereits begonnen. Eine erste Abfrage der Wünsche der Beteiligten für diese Sitzung scheint auf einen Schwerpunkt in der Gestaltung der Freizeit für Menschen mit Behinderung in Sankt Augustin hinzudeuten. Unabhängig davon wollen wir über unsere bisherige Arbeit informieren und über die Wünsche der Forumsmitglieder für das kommende Jahr an uns Beauftragte und an die Verwaltung sprechen. Außerdem planen wir einen kurzen Vortrag durch einen Referenten und regen an, dass in Zukunft in jeder Forumssitzung jeweils eine Mitgliedseinrichtung Gelegenheit zur Vorstellung erhält.

Forschungsprojekt Polizei

In einem Rundschreiben an Sankt Augustiner Organisationen, die im Bereich Menschen mit Behinderungen tätig sind, haben wir um Unterstützung bei einer Forschungsarbeit zur besseren Ausbildung von Polizeibeamten im Umgang mit Menschen mit Behinderung geworben. Im April wurden die Ergebnisse des ersten Projektes "Polizei im Umgang mit Menschen mit Behinderung" im Innenministerium vorgestellt. Ein Ergebnis ist, dass es einerseits erheblichen Weiterbildungsbedarf bei den befragten Bediensteten der Polizei gibt, andererseits aber der zeitliche Aufwand hierfür wegen der vermuteten Seltenheit einer Begegnung mit Menschen mit Behinderung gescheut wird. Außerdem fiel die folgende Diskrepanz bei der Selbsteinschätzung der Befragten auf: Während viele noch nicht einmal eine Beratungs- oder Anlaufstelle nennen konnten oder nicht wussten, wie sie z.B. einen Gebärdendolmetscher hinzuziehen könnten, meinte die Mehrheit bei einer Begegnung mit einem Menschen mit Behinderung keine Schwierigkeiten zu erwarten. Für Oktober wurde der Start eines Folgeprojektes angekündigt.

Barrierefreie Praxen:

In Zuge der Vorbereitungen für die Erstellung einer Informationsbroschüre für Menschen mit Behinderung in Sankt Augustin haben wir uns dem Projekt *Barrierefrei zum Arzt* der Beauftragten der Landesregierung für die angenommen. Ein Teil der Broschüre soll Wegweiser unter anderem zu Ärzten sein. Hierzu wurde an alle bekannten Arztpraxen ein Fragebogen versandt, der Auskunft geben sollte über die Erreichbarkeit (barrierefrei, barrierearm, nur eingeschränkt oder gar nicht) der Praxisräume in Sankt Augustin. Als zusätzliche Kriterien von Interesse haben wir Sprachkenntnisse der Ärzte oder Praxismitarbeiter und eine mögliche Spezialisierung auf Behinderungen oder aber Krankheiten, die Behinderungen zur Folge haben, aufgenommen. Beigefügt wurde den Schreiben der Flyer „Barrierefrei zum Arzt“ Anregungen für die Gestaltung barrierefreier Arztpraxen in NRW, herausgegeben von der Landesbeauftragten für die Belange der Menschen mit Behinderung in Nordrhein-Westfalen (siehe [Anlage 4](#)) mit ausführlichen Hinweisen darauf, was unter Barrierefreiheit zu verstehen ist. Außerdem boten wir unsere Hilfe bei der Planung von Maßnahmen zur barrierefreien Gestaltung von Arztpraxen an.

Circa ein Drittel der angeschriebenen Ärzte, Zahnärzte und Heilpraktiker haben uns geantwortet: Offensichtlich handelt es sich hierbei um die ohnehin Interessierten. Bei den Rückmeldungen waren in der Regel entweder die Praxisräume barrierefrei erreichbar oder die Spezialgebiete für Menschen mit Behinderung relevant. Die größte Rückmeldequote erreichten die Zahnärzte, gefolgt von Hausärzten bzw. Internisten. Bei den sonstigen Fachärzten war das Ergebnis eher bescheiden, allerdings können wir in jeder Fachrichtung eine Arztpraxis als barrierefrei angeben. Zur Vervollständigung der Angaben führen wir zusätzlich einen Abgleich mit dem Arztsuchsystem der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein im Internet durch.

Fortbildung

Im September 2007 nahm Frau Praschma-Spitzeck an einer von der Architektenkammer NRW anerkannten Veranstaltung des Instituts für Fort- und Weiterbildung der Stadt Duisburg zum Thema Barrierefreies Planen und Bauen teil. Der Vortrag, der von einer nach einem Unfall an den Rollstuhl gebundenen Architektin gehalten wurde, hatte offensichtlich nicht so sehr die Vermittlung von DIN Normen zum Ziel, sondern mehr eine Sensibilisierung der anwesenden Planungs- und Baufachleute. Es war interessant zu beobachten, wie attraktive – teilweise fast extravagante – barrierefreie Bauprojekte auf Beifall stießen, auch wenn sie mit erheblichem finanziellen Mehraufwand einhergingen. Gleichzeitig wurde aber auch der Nutzen von sogenannten „finanziell abgespeckten“ und unkonventionellen Lösungen beschrieben.

Ein sehr wichtiges Fazit war, dass nur eine für alle Bürger einer Stadt attraktive Ausführung von barrierefreien Maßnahmen als positive Gestaltung des gemeinsamen Lebensraumes erlebt wird. Effekte wie – *das sieht jetzt wegen der Behindertenrampe so blöd aus, aber die ist nun mal Vorschrift* – sollten unbedingt vermieden werden.

Fachtag

Im Januar 2008 nahmen wir an einer gemeinsamen Fachtagung der Organisationen Insel e.V. und Der Karren e.V. mit dem Thema *Selbständiges Leben* teil. Die Tagungsinhalte waren Steuerungskonzepte des Landschaftsverbands Rheinland zur Umsetzung des Zieles „Ambulant vor Stationär“, das persönliche Budget und Chancen für Menschen mit Behinderungen auf dem Arbeitsmarkt mit Hilfe der Integrationsämter und der Integrationsfachdienste. Die Veranstalter hatten sich zum Ziel gesetzt Fachleuten und fachlich interessierten Laien ein Forum zur gemeinsamen Diskussion zu bieten.

Neben einer Fülle von Informationen gab uns dieser Fachtag die Möglichkeit zur weiteren Kontaktaufnahme in den Arbeitsgruppen. So entstand z.B. der Wunsch nach einer intensiven Zusammenarbeit zwischen Integrationsfachdienst und ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten. Es ist an die Ansiedlung von Praktikumsstellen in und um den Bereich Verwaltung, Musikschule, Bibliothek und Bauhof gedacht, die dann Vorbildcharakter für andere Organisationen oder private Arbeitgeber in Sankt Augustin haben sollen.

Beratungsgespräche 2007

Datum	Anliegen	m.	w.	Altersgruppe	Empfohlene Schritte
20.04.07	Widerspruch gegen Bescheid des Versorgungsamtes Fehlendes Merkmal RF		w	Senioren	Sofortiges formloses Widerspruchsschreiben (Frist) ausführliche Begründung mit Attest des Hausarztes soll folgen
27.04.07	Anwalt Behindertentestament		w	40+Familie	Herrn Bonk / Lebenshilfe genannt
30.04.07	Stiftung für betreutes Wohnhaus		w	40+Familie	Hephata und Hohenhonnet genannt
02.05.07	Arbeitsassistenz	m		50+	Teilhabe für alle MAGS 19/69 und 20/69
21.5.07	Widerspruch gegen die Festsetzung des Behindertenausweises			Senior	1. Anruf Versorgungsamt Münster (Land) 2. Klage beim Kölner Sozialgericht geschrieben, weil die Berentung bei höherem Behindertenprozentsatz schneller erfolgen kann.
23.05.07	Parkerleichterung außerhalb aG	m		80	Beistand angeboten im Widerspruchverfahren und beim Amtsleitergespräch
30.05.07	Begleitung Diverses	m		65	An Karren verwiesen. Pflegegeldantrag
01.06.07	Steuer Haushaltshilfe		w	Senioren	Einzelnachweis Quittungsblock
06.06.07	Integr. Sport für Kind	m		Kind (Betreuer)	Schwimmen (Wasserfreunde)
11.6.07	100 % schwerbehindert vom Versorgungsamt keine weitere Infos über die Rechte	m			angerufen im Bürgerservice, dann im Internetauftritt des Versorgungsamtes nachgesehen, Termin 25.6. für weitere Infos
11.6.07	Wohngeld, Sozialberatung	m			Antragsformular ausgefüllt
13.06.07	Allg. Hilfe akut Reduzierung von Hartz 4 wg. zu großer Whng	m		Ehefrau 60?	Beratungstermin vereinbart Gisela übernommen
18.6.	Nachfrage Geldabzug wegen zu großer Wohnung	m	w		100% grüner Ausweis Mehrbedarf ab 65 , folgt noch ein Anschreiben an die ARGE Bescheinigung von Frau Seibel, dass es keine passende Wohnung in Sankt Augustin gibt
20.06.07	Integr. Sport für Jugendlichen	m		Jugendlicher (Mutter)	Vermittlung zu TV Menden (Leichtathletik)
21.6.	Reha		w		Ausfüllen einer Entbindungserklärung von der ärztlichen Schweigepflicht

					Hinweis auf Behinderung , eventuell Reha für den Mann, in meiner Agendaberatung für den Sohn Kontakt zur Jugendberufshilfe
27.06.07	Zahlung für Miete		w	Familie	Schreiben an die ARGE mit der Bitte, die Zahlungen in voller Höhe wieder zu gewähren
20.07.07	Einkaufshilfe	m		Nachbarschaft	Selbst erledigt
23.07.07	Unmutsbezeugung		w	Anonyme Betroffene	Vorwurf der Ahnungslosigkeit zurückgewiesen
01.08.07	Kürzung von Leistung		w	Betroffene 2 Kinder	Telefon mit Hrn Parpart empfohlen, Mehrbedarf
08.08.07	Fragen zur Einkommenssteuer für Rentner mit 50% Behinderung	m		Senior	Informationen gegebene
08.08.07	Sohn und Schwiegertochter sind 100% hörgeschädigt, das Enkelkind hört normal	m		Großvater	Rat: Kontakt zu Logopäden, Gespräch mit Herrn Kröder, wie soll sich der Opa verhalten? Empfehlung : Gespräch mit Frau Welsch mit der Bitte die sprachliche Entwicklung zu beobachten, was für die Arbeit im Kindergarten als selbstverständlich
14.08.07	Kommunikation bei Demenz		w	Tochter 45	Broschüre usw.
15.08.07	Folgeberatung		w	Ehefrau	Hilfe empfohlen Hünninger Und Antrag auf Mehrbedarf Krankheitsfolgekosten
17.08.07	Telefon für Schwerhörige		w	Tochter	Awo Antwort weitergeleitet
20.08.07	Sozialpraktikum Rhein- Sieg-Gymn	m	w	Mutter	RSG (Sekt. Von Franken) Frau Bergfeld oder Herr Roth rufen zurück
29.08.07	Kindergeld für erw. Sohn mit Behinderung		w	Mutter	Begleitschreiben an Familienkasse verfasst
	Verl Ausweis	M		35+	Bürgerservice
29.8.07	Folgeberatung Abhilfebescheid ARGE	m		Ehefrau	Herkenrath anrufen und Termin f. Sch. machen
3.9.07	Betreuungsperson für Demenzranke Ehefrau	m		Ehemann (86)	Betreuungsstelle Herrn Jaber 132202 und Frau Phillipp Pflegerberatung
5.9.07	Ambulante Kurzzeit- Pfleger nach KKH- Aufenthalt	m		Tochter	
	Folgeberatung Abhilfebescheid	m		Ehefrau	Tel. mit Herkenrath und mit Fr. Sch. erledigt

11.09.07	Kindergarten-Begleitung		w	Zuk. Assistentin	Mögl. Träger genannt, Karren wird es übernehmen
19.09.07	Alzheimer		w	Schwiegertochter (50)	Pflegeberatung vor Ort empfohlen
10.10.07	Stationäre Aufnahme in Kinderheim		w	Mutter (Sohn 12 m. geist. Beh.)	Liste Heime im Kreis kopiert Kokobe mailanfrage n. Zuständigkeit
10.10.07	Anfrage regionale Blindenwerkstatt		w	Mittelständ. Unternehmen	An Blinden und Sehbehindertenverband weitergeleitet
15.10.07	Sozialhilfeantrag für Haushaltshilfe	m		Senior	Frau Lindlar Pflegegutachten nötig
17.10.07	Zukunftswerkstatt zum Aufbau eines integrativen Zentrums		w	Sohn 10 geistige Behind.	Bitte um ewposè und Kontaktaufnahme mit einer wiss. Einrichtung wg. Erstellung eines Konzeptes Danach Koop mit Interessierten Leuten aus bestehenden Einrichtungen empfohlen
18.10.07	Freizeitgestaltung		w	s.o.	Musikschule Frau Graef,
20.10.07	Leihoma für mehrfachbehindertes Kind		w	Mutter	Freiwilligenagentur Diakonie
30.10.07	Anfrage Sehbehinderung		w	Ehefrau	Parkausweis Bf Dokumente
31.10.07	Barrierefreie Dokumente		w	Seniorin	Bf Dokumente 24p fett oder Lesegerät
07.11.07	Volljährigkeit	m		Vater	Broschüre/Merkblatt ? Kreis Bund Lebenshilfe niw
14.11.07	Volljährigkeit s.o.				Lebenshilfe Kirfel wäre event. bereit an Erstellung eines Merkblattes mitzuwirken
12.11.07	Schimmelbelastung OGS für I-Kinder		w	Mutter	Nachfrage wg. Schimmelgutachten Gebäudewirtschaft
19.11.07	Einrichtung Arbeitsplatz für Behinderte			Schulleitung HHS	Broschüre geliehen und Hilfe zugesagt
	Unterstützung Kreisschulamt			dito	Kontakt mit Herrn Gless aufnehmen
	Einbeziehung stadt. Schulforen			dito	Kontakt mit Hrn.Liedtke aufnehmen
21.11.07	Musikschule Praktikumsplatz bzw. Stelle		w		Konzept mit Frau Graef und Mutter schreiben
22.11.07	Integrative Sportangebote		w	Mutter 14 jähriger Junge m. geistiger Behinderung	Kontakt mit Wasserfreunde Troisdorf und TV-Menden angebahnt
28.11.07	Erweiterungs-Antrag	m		68	Ausfüllhilfe und zur Nachfrage

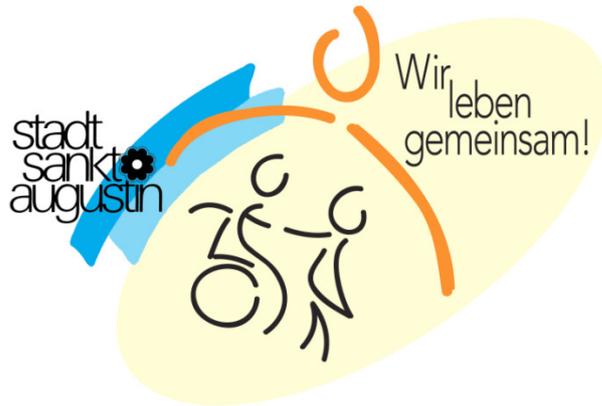
	Versorgungsamt				Tel. angegeben
03.12.07	Erweiterungsantrag Versorgungsamt	m		Rentner	Ausfüllhilfe und zur Nachfrage Tel. angegeben
	Volljährig gehbeh. 60%	m		18	Diverse Ratgeber und Broschüren genannt bzw mitgegeben
5.12.07	Freifahrt-Bahn	m		Rentner	Ratgeber Nachfrage Bahn angeboten
10.12.07	Arbeitsplatz Ausbildung		w	19	Koop Muschu/Schulte/Stross/ Unfallversicherung Antrag
			w	Frührentnerin	Anträge gesichtet und bearbeitet , 2 Folgetermine
17.12.07	Drohende Pflegerbedürftigkeit	m		60 (Vorgesetzte)r	Termin mit AWO und dem Mann machen
19.12.07	Pflegerbedürftigkeit	m		Ehefrau	Beratung bei Folgeantrag GDB/Kur angeboten wg. Zivi und Tagespflege an Frau Philipp verwiesen

Beratungsgespräche 2008

Datum	Anliegen	m	w.	Altersgruppe	Empfohlene Schritte
09.01.08	Geringf. Beschäftigung in der Heilpflege wo sinnvoll	m		U 40	Karren, Lebenshilfe Caritas Diakonie
16.01.08	Verlängerung Antrag Schwerbehindertenausweis		w	Über 60	An den Bürgerservice verwiesen Info Umzug Versorgungsamt
16.01.08	Antrag auf persönl. Budget		w	30	KoKoBe
16.01.08	Freizeitgruppe für geistig behinderten Schüler	m		6	Karren Schülerfreizeit Lebenshilfe Bonn
23.01.08	Kindergeld f. erw. Behinderten	m		U40	Antrag und Begleitschreiben Beratung bei Frau Philipp empfohlen
14.01.08	Altersheim für Sehbehinderte	m		Sohn	Frau Engels Auskunft über Haus in Nümbrecht spezialisiert auf Sehbehinderungen
23.01.08	2 Arztbesuche im Quartal Pflicht für chronisch kranke Kinder		w	40 Mutter	Anruf Krankenkasse – kein Erfolg Nachfrage Kinderarzt
23.01.08	Tel. Trampolinkurse (integr.)	m		Vater	Angebote Kurse siehe Protokoll
30.01.08	Verfahren Eingliederungshilfe Integrative Tagesstätte			Kind	Frau Tams Kreissozialamt oder Frau Engels
6.2.08	Freizeit beh. Jugendlichen	m		Mutter	An Trampolin Cordeiro Siegburg
13.2.08	Datenüberprüfung Versorgungsamt	m		Mutter	Gespräch Lüllsdorf

20.2.08	Geringf. Beschäftigung als Haushalts/Pflegehilfe	m		Selbst Betr.	Diverse Dienste genannt
20.02.08	Psych. Erkrankung Schwerbehinderung?	m		40	Versorgungsamt, Erlenkämper
27.02.08	Kindergeld	m		30	Folgeberatung
12.03.08	Pflegeberatung für demente Mutter		w	40+	Frau Philipp
19.3.08	Behindertensportverband gesucht	m		30	Rhein-Sieg und bsnw
31.03.08	Behindertenausweis, Probleme bei Arbeit für Gehbehinderten mit Sprachstörungen	m		40+	Verschlimmerungsantrag, SPZ erneuter Arztbesuch
2.4.08	Homöopathie beh. Kind		w	Mutter	Müller-Salget Siegburg
2.4.08	Infomaterial für Schwerbeh.	m		60+	Ratgeber, Senioren Sport, Steuern usw
2.4.08	Schwerbehindertenausweis und Parkerleichterung	m		80+	Anruf Mitte April (Kuboth 312223)
9.4.08	Integrationsfachdienst Verfahren d. Beauftragung	m		Unter 20	Arge
9.4.08	Kurzzeitpflegefinanzierung für erw. Tochter während Krankenhaus und Reha Aufenthalt		w	70+	Frau Philipp event. Engels Kreis
9.4.08	Gebäude für Pflegehotel				Frau Stefer an Frau Philipp
7.4.08	Bahnfreifahrt Rentenangelegenheit		w		div. Info, u.a. Rentenstelle
23.4.08	Mittagessen für Kind in Förderschule		w		Kreis Frau Sander Tel.30.4. -> Frau Wolff
30.4.08	Umzugshilfe und Arbeitsmögl. für jungen Mann mit MS	m		U 30	Herr Schäfer 4/10 und Linke
7.5.08	Nachteilsausgleich 100 % GdB / Erhaltung Arbeitsplatz für Selbst.	m		60	Broschüre und Ratgeber

--



Sprechzeiten der Behindertenbeauftragten der Stadt Sankt Augustin

wo: im Rathaus, Karl – Gatzweiler - Platz,
Zimmer 9 im Erdgeschoss

wann: montags von 15 bis 16.30 Uhr
Gisela Albrecht

mittwochs von 10 bis 12 Uhr
Isabella Praschma-Spitzeck

und nach Vereinbarung

Sie erreichen uns telefonisch unter der Nummer
02241/243401 während der Sprechstunden.
Sprechen Sie ansonsten auf den Anrufbeantworter!
Wir rufen zurück.
Sie können uns auch mailen:
behindertenbeauftragte@sankt-augustin.de

Ein Forum für Angehörige

Partner psychisch Kranker sind nicht länger allein mit Sorgen

SANKT AUGUSTIN. Psychische Krankheiten machen Angst. Denjenigen, die von ihnen betroffen sind. Aber auch ihren Nächsten, den Partnern, Kindern oder Eltern der Erkrankten. Viele Menschen treiben Scham und falsche Schuldgefühle um, weil Glisela Albrecht. Die ehrenamtliche Behandlungsbeauftragte der Stadt Sankt Augustin hat gemeinsam mit ihrer ebenfalls ehrenamtlich arbeitenden Kollegin Isabella Proschma-Spitzbeck bereits mehrfach Besprechungen mit Angehörigen gehabt, die ihrerseits Hilfe benötigen. Für genau diese Gruppe wird nun das „Forum für Angehörige und Freunde von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen“ gegründet. An jedem ersten und dritten Montag im Monat gibt es

nun in das Sankt Augustiner Rathaus, Markt 1, von 19 bis 19.30 Uhr die Gelegenheit zum Austausch. Es ist das derzeit einzige Gruppenangebot in der Region, so der Diplompädagoge Ralf Ertenkamp, der viele Jahre das Sozialpsychiatrische Zentrum in Siegburg geleitet hat, das Hilfenetz des Rhein-Sieg-Kreises gut kennt und die neue Gesprächsgruppe nun ebenfalls moderieren wird. „Wohl gebe es in jedem der Sozialpsychiatrischen Zentren die Möglichkeit zur Beratung, ein Austausch in der Gruppe aber bietet ganz andere Möglichkeiten für die Ratsuchenden. Ertenkamp: „Viele Angehörige sind auch Jahren der Betreuung wahre Experten geworden, sie können anderen viel aus ihrem Erfah-



Für die Angehörigen psychisch kranker Menschen setzen sich (von links) Isabella Proschma-Spitzbeck, Glisela Albrecht, der Beigeordnete Marcus Lübken und Psychologe Ralf Ertenkamp ein.

ungsschatz mitgeben. Umgekehrt, daran erinnert auch Glisela Albrecht, tue es Menschen immer gut, zu spüren, dass sie mit einem Problem konfrontiert werden. Das erste Treffen wird am Montag, 3. März, stattfinden.

ANSOND' Rhein-Sieg Rundschau 29.2.08

Seelenleid betrifft auch Angehörige

ERSTELLT 24.02.08, 16:23h

Ein neuer Gesprächskreis bietet die Möglichkeit zu Information, Beratung und Austausch.

Sankt Augustin - Wenn einen nahen Verwandten eine schwere seelische Krankheit befällt, leiden auch die Angehörigen. Aufgrund dieser Erfahrung werden sich in Sankt Augustin ab März alle 14 Tage Menschen treffen können, die durch die Betreuung oder die Pflege eines psychisch erkrankten Familienmitgliedes so belastet sind, dass sie selbst Hilfe oder Unterstützung benötigen.

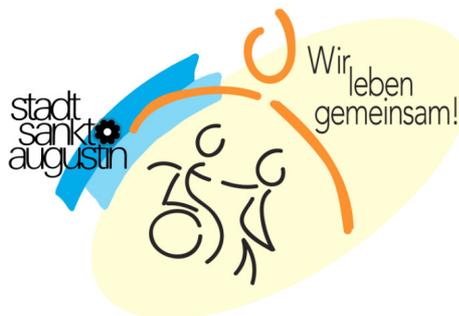
Ziel der Treffen ist zunächst der Austausch unter den betreuenden Angehörigen. Außerdem sollen Informationen zu psychischen Erkrankungen vermittelt werden. Wie ist der Verlauf, welche Medikamente wirken wie, wie sind die Heilungschancen? Fragen wie diese können die Teilnehmer einem Psychologen stellen, der langjährige Erfahrungen in der psychiatrischen Betreuung mitbringt.

Die Gruppentreffen starten am Montag, 3. März, 18 bis 19.30 Uhr und finden von da an an jedem ersten und dritten Montag im Monat in den Ratsstuben am Markt 1 statt. Die Leitung übernimmt der Psychologe Ralf Erenkämper, der frühere Leiter des Sozialpsychiatrischen Zentrums in Siegburg. Die Teilnahme ist kostenlos. (js)

Weitere Informationen zu dem neuen „Forum für Angehörige und Freunde von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen“ gibt Gisela Albrecht, die ehrenamtliche Behindertenbeauftragte der Stadt, montags zwischen 15 und 16.30 Uhr unter 02241 / 24 34 01.

Presseartikel . Rhein-Sieg-Anzeiger





Forum für Angehörige und Freunde von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen -kostenlos-

- wann: Jeden 2. und 4. Montag im Monat
von 18 bis 19.30 Uhr
Beginn der geänderten Zeiten: 19. Mai 2008
- wo: in den Ratsstuben, Sankt Augustin, Markt 1
(Haltestelle Markt)
- was: Der Diplom- Psychologe Herr Ralf Erenkämper hilft Ihnen, wenn Sie Fragen zu psychischen Erkrankungen, zu deren Ursachen und Folgen haben, wenn Sie Rat und Unterstützung brauchen für den Umgang mit psychisch kranken Familienmitgliedern, Partnern oder Freunden.

Ralf Erenkämper war langjähriger Leiter des sozialpsychiatrischen Zentrums (SPZ) in Siegburg.

Weitere Auskunft gibt Ihnen Gisela Albrecht, ehrenamtliche Behindertenbeauftragte der Stadt Sankt Augustin, Rathaus Zi. 009, Sprechzeit montags von 15 -16.30 Uhr oder telefonisch unter 02241/243-401 oder 02241/341382.



Die ehrenamtliche Behindertenbeauftragte

Postanschrift: Stadtverwaltung 53754 Sankt Augustin

An
Herrn Bürgermeister
Klaus Schumacher

im Hause

Dienststelle Behindertenbeauftragte Markt 1	
Auskunft erteilt: Frau Gisela Albrecht	Zimmer: 9
Telefon (0 22 41) 2 43-0	Durchwahl: 401
Telefax (0 22 41) 243-430	Durchwahl: 77401
E-Mail-Adresse: behindertenbeauftragte@sankt-augustin.de	
Internet-Adresse: http://www.sankt-augustin.de	
Besuchszeiten	
Rathaus	Bürgerservice (Ärztelhaus)
montags: 8.30 - 12.00 u. 14.00 - 18.00 Uhr, dienstags bis freitags: 8.30 Uhr - 12.00 Uhr	montags und donnerstags: 7.30 Uhr - 18.00 Uhr, dienstags und mittwochs: 7.30 Uhr - 14.00 Uhr, freitags: 7.30 Uhr - 12.00 Uhr
Behindertenbeauftragte	
montags: 15.00 Uhr - 16.30 Uhr und mittwochs: 10.00 Uhr - 12.00 Uhr sowie nach Terminvereinbarung	

Ihr Schreiben vom

Ihr Zeichen

Mein Zeichen

Datum

Dez. II-AI

04.06.2008

Sehr geehrter Schumacher,

Anlass für dieses Schreiben ist die konkrete Kritik eines Rollstuhlfahrers gegenüber Mitarbeitern im Bürgerservice, der nach dem Verlassen seines Fahrzeuges in der Tiefgarage, Schwierigkeiten hatte, in das Haus Markt 71 zu gelangen.

Die Tür dieses Hauses im Untergeschoss (Parkebene) öffnet sich nicht selbsttätig. Der Behinderte braucht also fremde Hilfe. Dies gilt ebenso für Mütter mit Kinderwagen oder für andere Mitbürger/innen, die eine Gehhilfe brauchen (Rolli oder Krücken usw.)

Eine weitere Schwierigkeit entsteht, wenn man von der unteren Ebene im Rollstuhl auf die Marktplatte fahren möchte. Es gibt keinen sicheren durch Beschilderung ausgewiesenen Weg.

Weiterhin ist auch der Zugang zum Rathaus selbst nicht immer offen. Es fehlen Beschilderungen am Eingang zum Unterschoss, die die Öffnungszeiten angeben, bzw. die Alternativen bekannt geben. Die Benutzung der Toilette für die Behinderten im Erdgeschoss ist auch nicht immer möglich. Hier müsste eine Überprüfung erfolgen.

Weiterhin ist der Übergang über die Bahnlinie zu beanstanden. Für einen Rollifahrer, einen Rollstuhlfahrer ohne entsprechende Motorstärke ist es fast nicht möglich eigenständig die Bahnlinie zu überqueren. Somit ist der Zugang zum Karl-Gatzweiler-Platz problematisch.

Es sei noch angemerkt, dass es sicher keine kurzfristig zufrieden stellende Lösung geben wird. Bei den wohl in Planung befindlichen umfangreicheren Baumaßnahmen sollte eine Verbesserung für Personen mit Geh- aber auch Sehbehinderungen im Vordergrund stehen.

Nachdem uns bekannt geworden ist, dass die Stadt Sankt Augustin Miteigentümerin an Haus Markt 71 ist, sehen wir dringenden Handlungsbedarf. Die Stadt ist dem Gesetz nach verpflichtet, die Zugänge zu ihren Verwaltungsabteilungen so zu gestalten, dass jeder Mitbürger ohne fremde Hilfe eigenständig die Räume erreichen kann.

In Anbetracht der Fülle der Probleme und Aufgaben schlagen wir die dezernatsübergreifende Bildung einer Arbeitsgruppe vor, an der die Behinderbeauftragte gern mitarbeiten würden.

In der Hoffnung auf Ihr Verständnis verbleiben wir
mit freundlichen Grüßen

gez. Gisela Albrecht
gez. Isabella Praschma-Spitzeck

nachrichtlich:

Das gleiche Schreiben wurde auch an die Herrn Dezernenten Herrn Hans-Ulrich Lehmacher, Herrn Marcus Lübken und Herrn Rainer Gleß gesandt.



Der Bürgermeister

Postfach 06, Bahnhofsweg 53754 Sankt Augustin

An die
Behindertenbeauftragte
Markt 1
53757 Sankt Augustin

Dienststelle	
Dezernat II	
Markt 1	
Auskunft erteilt:	Zimmer:
Herr Lehmacher	413
Telefon: (0 22 41) 2 43-0	Durchwahl: 221
Telefax: (0 22 41) 2 43-430	Durchwahl: 501
E-Mail-Adresse: ul.lehmacher@sankt-augustin.de	
Internet-Adresse: http://www.sankt-augustin.de	
Besuchzeiten	
Rathaus	Bürgerdienste (Arbeitsfrei)
montags: 8.30 - 12.00 Uhr 14.30 - 18.30 Uhr dienstags bis freitags: 8.30 Uhr - 12.30 Uhr	montags und donnerstags: 7.30 Uhr - 16.00 Uhr dienstags und mittwochs: 7.30 Uhr - 14.00 Uhr freitags: 7.30 Uhr - 12.00 Uhr

Ihr Schreiben vom	Ihr Zeichen	Mein Zeichen	Datum
17.04.08	-	-	29.04.2008

Sehr geehrte Damen,

zunächst möchte ich meinen Dank für die mit vorbezeichnetem Schreiben gemachten Hinweise aussprechen. Nach Besprechung im Verwaltungsvorstand kann ich Ihnen folgendes mitteilen:

Bezüglich der Tür des Untergeschosses (Parkebene) des Gebäudes Markt 71 wird das Bauordnungsamt prüfen, ob Maßnahmen angeordnet werden können.

Betreffend die von Ihnen angesprochene Beschilderung für Rollstuhlfahrer wird Herr Gieß dem Bauhof entsprechende Vorgaben machen, damit von dort die Beschilderung durchgeführt wird.

Seitens des Gebäudemanagements werden am Eingang zum Untergeschoss die Öffnungszeiten angegeben, sowie die von Ihnen angesprochene Benutzung der Behindertentoilette im Erdgeschoss überprüft.

Schwieriger ist die Klärung der Frage des Übergangs über die Bahnlinie. Hierzu kann ich Ihnen zur Zeit nur mitteilen, dass mehrere Planalternativen im Hause untersucht werden. Wann ein Ergebnis feststeht, kann ich Ihnen zur Zeit noch nicht definitiv mitteilen.

Ihrem Wunsch entsprechend teile ich Ihnen mit, dass für Bauangelegenheiten Sie sich möglichst an einen bausachverständigen Ansprechpartner wenden sollten. Herr Gieß hat hierzu den Leiter des Fachbereichs 7, Herrn Schmitz, benannt.

Ich hoffe, dass hiermit ergänzend zu der mit Herrn Lehmacher durchgeführten Besprechung Ihr Schreiben vom 17.04.2008 hinreichend beantwortet ist.

Mit freundlichen Grüßen


Bürgermeister

Postbank Köln 231 05 503 (BLZ 370 106 50)
Kreissparkasse Köln, Zweigstelle Sankt Augustin - Mildorf 533 001852 (BLZ 370 503 88)
Rathausbank Sankt Augustin eG 1 350 176 012 (BLZ 370 897 07)
VBS Bank Rhein-Rieg eG 5 030 450 013 (BLZ 378 695 20)
Saxler Bank GmbH 11 849 (BLZ 396 215 00)

 Öffentliche Verkehrsmittel
Haltestelle: Sankt Augustin-Markt
Straßenbahn 06
Busse: 508, 517/516, 520
013/014 nur sonntags an Schulfagen